

grün journal

Das Magazin der Grünen-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft

INHALT

Gewerbeentwicklung

Die Grünen fordern mehr
Flächeneffizienz. **S. 2/3**

Weiterverwertung

In der City ist ein Kaufhaus für
Second Hand angestrebt. **S. 4**

Gemeinsinn gefragt



Gegen Rassismus

Bremen legt auf grüne Initiative einen Landesaktionsplan gegen Rassismus auf. Damit einhergehen soll ein Maßnahmenpaket, mit dem rassistische Vorurteile, Ausgrenzung und Gewalt bekämpft werden können. Dazu gehört auch, die Prävention und antirassistische Bildungsarbeit zu stärken. „Mit dem Landesaktionsplan verteidigen wir die demokratischen Grundfesten. Jeder Mensch hat unabhängig von seiner Herkunft das Recht auf Gleichbehandlung. Neben der konsequenten Strafverfolgung von Hassverbrechen sind die Bekämpfung rassistischer Vorurteile und Prävention dafür unabdingbar“, so die stellv. Fraktionsvorsitzende Sahhanim Görgü-Philipp.

Die Corona-Infektionen nehmen derzeit rasant zu und damit auch die Anzahl der Risikobegegnungen. Immer mehr Covid-Patient*innen füllen die Intensivstationen. Ohne Kontaktbeschränkungen zum jetzigen Zeitpunkt kämen die Kliniken rasch ans Limit. Vor diesem Hintergrund trägt die Grünen-Fraktion die harten Einschnitte mit, die Bund und Länder vereinbart haben. Die Einschränkungen im November dienen dazu, die Anzahl der Neuinfektionen zu bremsen, eine Überforderung des Gesundheitssystems zu vermeiden und gefährdete Menschen zu schützen. „Die Kontaktbeschränkungen verlangen den Menschen viel ab. Soziale Kontakte zu unterbrechen ist aber ohne Impfstoff das

einzig wirksame Mittel, um eine katastrophale Entwicklung der Pandemie zu verhindern. Diese Zumutung für vier Wochen rettet Leben. In dieser Lage sind wir alle aufeinander angewiesen. Die Branchen und Freizeiteinrichtungen, die für den Teil-Lockdown jetzt den Preis zahlen, brauchen rasch wirtschaftliche Hilfen. Nötig sind ferner tragfähige Konzepte für den Winter, um aus der Spirale von Öffnung und Lockdown herauszukommen. Die Einhaltung der Regeln muss stärker kontrolliert und Verstöße müssen konsequent sanktioniert werden, damit Rücksichtslosigkeit nicht den Erfolg von solidarischem Verhalten gefährdet“, betont die stellv. Fraktionsvorsitzende Henrike Müller.



Bremens Flächen nachhaltig nutzen

Bremens Flächenvorrat ist begrenzt. Die Stadt verfügt nur noch über knapp 300 Hektar für zusätzliche Gewerbeflächen. Bleibt die bisherige Dynamik bei der Erschließung konstant, sind die Flächen in den nächsten zehn Jahren aufgebraucht. Auch, weil insbesondere die starke Logistikwirtschaft mit einem hohen Flächenverbrauch einhergeht. Deshalb richten Teile der Wirtschaft bereits heute begehrliehe Blicke auf Flächen, die unter Naturschutz stehen. Diese aber sind angesichts von Klimaschutz und Artensterben besonders wertvoll. Vor diesem Hintergrund hat die Grünen-Fraktion mit einem Positionspapier zum Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 (GEP) die Debatte angestoßen, wie sich Ökonomie und Ökologie zukunftsfest

vereinbaren lassen. Kernpunkte: Grünareale müssen erhalten und Gewerbeflächen effizienter genutzt werden. Die bremische Wirtschaft muss mit einer höheren Arbeitsplatzdichte diversifiziert werden. Energetische Sanierung, Einsatz regenerativer Energien und eine höhere Energieeffizienz sind auch angesichts des steigenden CO₂-Preises der Dreiklang für die klimafreundliche Gewerbeentwicklung.

„Bremen muss seine Flächen als zentrale Ressource betrachten. Die Flächenreserve neigt sich dem Ende. Mit dem GEP 2030 müssen die Weichen für eine Flächenkreislaufwirtschaft gestellt werden. Dazu gehört eine hohe Flächeneffizienz, um den übermäßigen Flächenverbrauch zu stoppen. Dazu gehört eine kluge Ansiedlungspolitik

zur Diversifizierung der bremischen Wirtschaft, um die Krisenanfälligkeit des Standortes zu verringern und eine höhere Arbeitsplatzdichte auf den Flächen zu erreichen. Und dazu gehört nicht zuletzt der Naturschutz. Die offene Landschaft ist keine Reservefläche der Siedlungsentwicklung. Wertvolle Natur mit Gewerbehallen zu bebauen, wäre angesichts von Klimawandel und Artensterben aberwitzig. Bisher waren die Außengrenzen des Flächennutzungsplans die Geschäftsgrundlage und das muss auch so bleiben. Wirtschaftswachstum ist auch im Innenbereich der Stadt möglich. Das zeigt z. B. die Überseestadt, in welcher in der

„Bremen muss seine Flächen als zentrale Ressource betrachten.“

Robert Bücking

letzten Ausbaustufe mehr Menschen arbeiten werden als im ehemaligen Hafen“, so der wirtschafts- und stadtentwicklungspolitische Sprecher Robert Bücking.

Bremen muss angesichts des Klimawandels einen Kurs einschlagen, mit dem die Versiegelung auf Kosten ganzer Ökosysteme gestoppt wird. Das bedeutet, geschützte Flächen wie z. B. den Hochwasserpolder zwischen Neustädter Hafen und Güterverkehrszentrum zu erhalten. Zugleich müssen Gewerbeflächen künftig effizienter genutzt werden. Eine höhere Ausnutzung bestehender Flächen ist etwa durch die Aufstockung der vorhandenen Gebäude möglich. Die Stellplatzflächen können für andere Nutzungen gewonnen werden, indem Gewerbegebiete besser an den ÖPNV und das Radwegenetz angebunden werden. Auch durch die Kooperation von Unternehmen am Standort können Flächenengpässe vermieden werden,

z. B. durch gemeinschaftliche Kantinen oder Tagungsräume. Das Gewerbeentwicklungsprogramm bietet die Chance, nachhaltige Standards zum Standortmerkmal zu machen - von einer nachhaltigen Bauweise über die klimafreundliche Verkehrsanbindung der Gewerbegebiete bis hin zur Energieversorgung durch Solar- und Windkraft und Nutzung von

Abwärme für angrenzende Unternehmen oder Wohngebiete.

Mit dem absehbaren Versiegen der Flächenreserven rückt auch beim Gewerbe die Innenentwicklung in den Fokus. So stößt beispielsweise der Technologiepark an der Uni bald an seine Grenzen. Für seine Erweiterung geschützte Flächen wie das Hollerland oder die Uni-Wildnis aufzugeben, ist keine Option. Die Grünen-Fraktion schlägt vor diesem Hintergrund die westliche Überseestadt zwischen Großmarkt und Wendebekken als zusätzlichen Standort für wissensintensive Dienstleistungen und Produktion vor.

Für lebendige Stadtteile ist es indes wichtig, die kleineren Gewerbeinseln in den Quartieren planungsrechtlich zu erhalten. Sie geraten zunehmend durch den lukrativeren Wohnungsbau unter Druck. Gemischt genutzte Quartiere halten die Arbeit in der Stadt und ermöglichen einen Alltag mit kurzen Wegen.



Das Positionspapier findet sich hier: www.gruene-fraktion-bremen.de

Second Hand-Kaufhaus für die Bremer City

Die Grünen-Fraktion will mehr Kreislaufwirtschaft erreichen und mit dem Projekt zugleich der Innenstadt neuen Schwung geben.

Die Grünen-Fraktion strebt einen Second Hand-Space in der Bremer Innenstadt an – was genau muss man sich darunter vorstellen?

Philipp Bruck: Im Second-Hand-Space stehen die Dinge im Vordergrund, die es schon gibt: Kleider, Möbel und Haushaltsgegenstände, die wir aussortiert haben, obwohl sie noch längst nicht in den Müll gehören. In diesem „Kaufhaus der Zukunft“ soll es ein möglichst breites Angebot an Gebrauchsgütern geben, ansprechend präsentiert – aber auch Reparaturangebote und Workshops sowie eine nachhaltige Gastronomie.

Und als Standort eignet sich dafür die Innenstadt besser als hippe Viertel?

Für Kreislaufwirtschaft und Gebrauchsgüter eignet sich jedes Viertel, und die Idee kann und soll gerne kopiert werden. Aber wir sind überzeugt, dass so ein Angebot gerade der Innenstadt neuen Schwung geben kann, weil sich das Angebot von denen der üblichen Ketten und Kaufhäuser grundlegend unterscheidet und der Wunsch nach nachhaltigen Angeboten immer größer wird – nicht nur in vermeintlich besonders hippen Vierteln.



Auch Second Hand ist Konsum – Verzicht wäre richtig, sagen kritische Köpfe. Was entgegnest Du?

Häufig ist Verzicht auf Konsum die beste Lösung, aber das funktioniert ja nicht immer. Wenn meine Hosen alle kaputt sind, brauche ich neue – und dann ist es besser, wenn es eine gebrauchte Hose ist, die jemand anderem vielleicht nicht mehr passt oder gefällt. Und wenn mein Wasserkocher kaputt ist, muss es auch nicht unbedingt ein neuer sein, dafür soll es auch Reparaturmöglichkeiten im Second-Hand-Space geben.

Impressum



Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
in der Bremischen Bürgerschaft

Altenwall 25, 28195 Bremen
Tel.: 0421 /3011-0
E-Mail: fraktion@gruene-bremen.de
ViSdP: Matthias Makosch
Texte: Matthias Makosch
Fotos: iStockphoto, Ra Boe